

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 40=60 (1894)

Heft: 15

Autor: [s.n.]

Nachruf: Oberst Heinrich Wieland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XL. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LX. Jahrgang.

Nr. 15.

Basel, 14. April.

1894.

Erscheint wöchentlich. Preis per Semester franko durch die Schweiz Fr. 4. Bestellungen direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“. Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an.

Verantwortlicher Redaktor: Oberst von Elgger.

Inhalt: † Oberst Heinrich Wieland. — Borke u. Scheibert: Die grosse Reiter Schlacht bei Brandy Station 9. Juni 1863. — G. Frhr. v. Maretich v. Riv-Alpon: Die Gefechte in der Umgebung von Salzburg in den Jahren 1800, 1805 und 1809. — Eidgenossenschaft: Skizzen aus den schweizerischen Truppenzusammenzügen 1891 und 1893 von Hans Sandreuter. Befestigung von St. Moritz. Landesbefestigung. Der Ständerat über die Organisation der Verteidigung der Gotthardbefestigung. Uniform der Feldgeistlichen. Vom Bundesrat. Eidg. Waffenfabrik in Bern. Reorganisation. Distanzenschätzer. Leitung der eidg. Waffenfabrik. Auszug aus dem Bekleidungsreglement. Nachruf an General Herzog vom Präsidenten des Ständerates Herrn Munzinger. Album der Beerdigungsfeier des Generals Herzog. Programm des schweiz. Artillerietages in Biel. Zürich: Fechten. Bern: Kantonales Schützenfest in Thun. Käfigthurmkravall. Aargau: Subvention. Tessin: Aus Airolo. — Ausland: Deutschland: Vereinbarung mit dem k. und k. österreichisch-ungarischen Reichs-Kriegsministerium. Unterrichtskurse der Kriegsschulen. — Bibliographie.

† Oberst Heinrich Wieland.

Oberst Heinrich Wieland, Kommandant des IV. Armeekorps, ist Dienstag den 3. April unerwartet in Basel gestorben. Die Armee hat durch seinen Tod einen schweren Verlust erlitten. Sie hat einen militärisch hochbegabten und erfahrenen Führer eingebüsst, auf welchen sie bei ernster Gelegenheit mit Vertrauen hätte blicken dürfen.

Aus der langen und ehrenvollen Lebensbahn des Verstorbenen können wir hier nur die Hauptpunkte hervorheben.

Heinrich Wieland wurde 1822 in Basel geboren. Er war ein Sohn des Artilleriemajors August Heinrich Wieland-Landerer, welcher bei dem Kampf in der Hard am 3. August 1833 bei der Rettung seiner Geschütze den Heldentod fand.

Heinrich Wieland machte 1842 die Infanterie-Aspirantenschule durch. Im Jahre 1846 wurde er als 2. Unterlieutenant brevetiert. Zum 1. Unterlieutenant wurde er 1847 befördert. Seine Ernennung zum Oberlieutenant erfolgte 1848.

1847 nahm er an dem Aufgebot für den Sonderbundsfeldzug, 1848 und 1849 an den Grenzbesetzungen, zum Schutze der französisch-schweizerischen Grenze und der Rheingrenze teil.

1850 trat Wieland als Oberlieutenant in das 13. Jägerbataillon, welches Oberstlieutenant von Mechel in Neapel errichtet hatte. In diesem wurde er 1853 Adjutant-Major und 1856 Hauptmann.

Es lässt sich nicht vermeiden, einen Blick auf

die Verhältnisse zu werfen, welche 1859 Anlass zu der Auflösung der Schweizer-Regimenter in Neapel und des schönen 13. Jäger-Bataillons gaben und in der Folge zu der Neuformation einer Fremden-Brigade führten.

1859 wurden durch die Eidgenossenschaft die Kapitulationen der Schweizer-Regimenter mit Neapel aufgehoben. Im Juli brach bei einem Teil des 2. und 3. Schweizer-Regiments eine Meuterei aus. Diese wurde mit Hilfe des 4. Regiments und des 13. Jägerbataillons (ohne Mitwirkung der neapolitanischen Truppen), aber nicht ohne Widerstand, unterdrückt. Infolge des Aufstandes und der fortdauernden Gährung wurden die Schweizer-Regimenter und das 13. Jägerbataillon verabschiedet. Aus den Leuten der Regimenter und des Jägerbataillons, welche im Dienst bleiben wollten, wurden 3 Fremden-Jägerbataillone, jedes zu 8 Kompagnien, gebildet. Die starken Bataillone teilten sich in Halbbataillone. Bei dem 3. Jägerbataillon wurde Wieland zum Kommandanten des 2. Halbbataillons (des linken Flügels) ernannt.

Den Winter 1859/60 brachte das 3. Jägerbataillon zum Zweck der Organisation und Einübung in Nocera zu.

Als im April 1860 der Aufstand in Sizilien ausbrach und Garibaldi mit seiner Freischar in Marsala landete, wurde das Bataillon nach Palermo übergesetzt. Bei Monreale kam dasselbe zum ersten Mal ins Feuer. Es zerstreute hier nach kurzem Kampf die Banden des Sizilianers Rosalino Pilo. Bald darauf wurde aus mehreren neapolitanischen Elitebataillonen und dem 3.

Fremden-Jägerbataillon eine mobile Kolonne gebildet. Diese stand unter Befehl des Obersten von Mechel; ihre Aufgabe war, die Hauptmacht Garibaldi's, die bei Parco (nördlich von Palermo stand) anzugreifen. Das von Hauptmann Wieland befehligte Halbbataillon bildete die Vorhut. Diese vertrieb den Feind von Parco und verfolgte ihn landeinwärts unter Scharmützeln gegen Piana dei Greci. Dort trennte sich die feindliche Macht in 2 Kolonnen. Die eine wendete sich östlich über Marineo gegen die Küste. Die andere ging in südlicher Richtung gegen Corleone zurück. Oberst von Mechel war in Ungewissheit, bei welcher Kolonne sich Garibaldi befände. Er folgte der letztern und bemächtigte sich der Bergstadt Corleone, welche als Herd des Aufstandes betrachtet wurde. Hier fielen bedeutende Vorräte an Waffen und anderem Kriegsbedarf den Siegern in die Hände.

Auf dem Rückmarsch gegen Palermo erhielt Oberst von Mechel den Befehl zu eilen, da Garibaldi mit der andern Kolonne in diese Stadt (die eine Besatzung von 20,000 Mann unter General Lanza hatte) einmarschiert und ein allgemeiner Aufstand ausgebrochen sei.

Die Kolonne Mechels rückte über Misilmeri Garibaldi nach. Hauptmann Wieland führte wieder die Vorhut. Am 26. Mai früh drang diese nach heftigem Kampfe durch die Porta termini in Palermo ein, durch welche zwei Tage zuvor Garibaldi eingedrungen war. Mehrere Barrikaden wurden mit Sturm genommen. Um Mittag befand sich die Kolonne Mechels, Hauptmann Wieland immer an der Spitze, im Besitze der Fiera vecchia (des alten Marktplatzes). Dieser Punkt galt als Hauptsitz des Aufstandes. Hier hörte man den Gefechtslärm vom Palazzo reale her, wo die Hauptmassen von Lanza standen. Die Lage Garibaldi's, der sich zwischen zwei Feuern befand, schien eine verzweifelte. Da kam der Befehl, das Feuer einzustellen; ein Waffenstillstand sei abgeschlossen; es fanden Unterhandlungen statt.

Drei Tage dauerte der Waffenstillstand. Die Truppen lagerten in den erstürmten Stellungen. Statt der erwarteten Kapitulation Garibaldi's ist aber ein Vertrag abgeschlossen worden, infolge dessen die königlichen Truppen Sizilien räumten. Die Geschichte hat über diese Vorgänge ihr Urteil gefällt.

Am 15. Juni wurden die Fremdenbataillone auf das Festland übergesetzt. Dieselben kamen nach Nocera.

Im August setzte Garibaldi nach Calabrien über. Jetzt geschah das Unerhörte. Ein General nach dem andern schloss nach dem Beispiel Lanza's eine verräterische Kapitulation und lieferte seine Truppen aus.

In Salerno wurden die treu gebliebenen Truppen vereint. Dorthin rückte auch die neuformierte Fremden-Brigade.

Unthätigkeit und die Umtriebe von Emissären brachten die Armee der Auflösung nahe. Am 5. September marschierte diese endlich nach Capua zurück. Die Armee wurde hinter dem Volturmo konzentriert. Ihr gegenüber versammelte Garibaldi ungefähr 30,000 Mann. Es kam zu verschiedenen Gefechten. Um Garibaldi wenn möglich vor Ankunft der piemontesischen Armee zu schlagen, sollte am 1. Oktober ein entscheidender Schlag geführt werden. Die königliche Armee hatte die befestigte Stellung Garibaldi's in der Front anzugreifen. Der Fremdenbrigade war die Aufgabe zugedacht, eine weitausgreifende Umgehung über Maddaloni zu machen. Zu diesem Zwecke marschierte sie am Tage vorher nach dem obern Volturmo ab. Die Bewegung wurde dem Feinde verraten; die Fremdenbrigade fand am folgenden Tag die feindliche Division Bixio (ungefähr 7000 Mann stark) in der wohlvorbereiteten Stellung von Ponte della valle. Hier befindet sich auf in drei Stockwerken gemauerten Bogen eine imposante Wasserleitung. Die Anhöhen auf beiden Seiten des Aquäducs waren verschanzt und die Zwischenräume der mächtigen Mauerpfeiler verbarrikadiert. Hungrig und ermüdet kam die Fremdenbrigade an den Feind. Das Halbbataillon Wieland hatte den linken Flügel. In kräftigem Angriff rannte es die doppelt so starke garibaldische Brigade Eberhard über den Haufen. Ein hartnäckiger Kampf entbrannte um das Gehöfte Molino del Ponte. Dieses blieb schliesslich im Besitze Wielands. Hier fiel ein Sohn des Obersten von Mechel und Hauptmann Wieland wurde durch einen Schuss ins Bein schwer verwundet. Die Stellung Bixio's wurde genommen. Über 100 Gefangene wurden gemacht. Aber die Kolonne rechts (Ruiz), die sich verirrt hatte, griff nicht ein. Als Bixio Verstärkungen heranzuführte und die Nachricht kam, dass die königliche Hauptarmee vor Capua den Angriff aufgegeben habe, wurde der Rückzug nach Cajazzo angetreten. Der verwundete Hauptmann Wieland wurde nach der Festung Gaëta gebracht.

Als die piemontesische Armee unter General Cialdini heranzugschickte, zogen sich die Reste der neapolitanischen Armee nach einem letzten blutigen Gefecht bei Molo di Gaeta in die Festung zurück. Als die Belagerung der letztern am 4. November begann, meldete sich Wieland, obgleich er kaum hergestellt noch nicht ohne Krücke gehen konnte, zum Dienst.

Wie eine Biographie in der „N. Z. Z.“, welche wir vielfach benutzen, sagt, erhielt er jetzt den Majorsgrad und das Kommando des Schweizer

„Veteranen-Bataillons“, einer Truppe, die aus nicht mehr marschfähigen Soldaten von mindestens 12 Dienstjahren gebildet war und zum Festungsdienst verwendet wurde.

„Ausserdem kommandierte Wieland die Batterie San Vico im Centrum der Angriffsfront. Sein Quartier nahm er mit einigen Schweizeroffizieren nicht in den bombensicheren Kasematten, sondern im Palazzo Guarinelli, dem Eigentum eines hohen Genieoffiziers, der sich bei den Piemontesen befand. Täglich bewies Wieland seine Todesverachtung. Bald war auch in der Festung die Verrätere unter allen möglichen Formen unter den neapolitanischen Truppen. Wo ein wichtiger Posten zuverlässig bewacht werden sollte, musste das Veteranenbataillon die Wacht stellen. Und Wieland giebt seinen Veteranen das Zeugnis, dass keiner je lebendig ohne Befehl seinen Posten verliess. Bald flogen einige mit einem Pulvermagazin auf, bald fand sie die Ablösung sterbend am Typhus, der unter der Besatzung immer zahlreichere Opfer forderte. Wo es heiss herging, war Wieland auf seinen Krückenstock gestützt dabei, mit seinem entschlossenen, kaltblütigen, unverwundlichen Humor aufmunternd, wo er hinkam.

„Am 13. Februar 1861, als Lebensmittel und Munition ausgegangen, mehrere Pulvermagazine mit ganzen Stücken des Hauptwalles in die Luft geflogen waren, das Bombardement von Land und Meer her, und der Typhus die Besatzung bedeutend gelichtet hatte, übergab der König Franz II. die Festung und verabschiedete seine Armee. Wieland hatte einige Tage vor der Kapitulation den Grad eines Oberstlieutenants erhalten.

„Der Besatzung war von den Piemontesen zugestanden worden, aus der Festung mit militärischen Ehren und zwar mit Waffen und klingendem Spiel auszurücken.

„Wieland führte an der Spitze die Reste seines graubärtigen und martialischen Invalidenbataillons. Dann kehrte er nach seiner Heimat zurück.“ Im Verlaufe des Feldzuges hatte er, in Anerkennung seiner Verdienste, erhalten: Das Ritterkreuz des St. Georg-Ordens (für die Aktion bei Palermo), das Offizierskreuz des gleichen Ordens (für Ponte della Valle), das Ritterkreuz des Ordens Franz I. und die Medaille von Gaëta für die Thätigkeit während der Belagerung. Überdies wurde er im Tagesbefehl vom 23. Jänner 1861 ehrenvoll erwähnt.

Es braucht wohl kaum gesagt zu werden, dass der Militärdienst in Neapel für das Leben Wielands in vielen Beziehungen bestimmend wurde.

Als Wieland nach Neapel kam, lebte in den Schweizer-Regimentern das stolze Bewusstsein,

dass ihre unbezwingbare Tapferkeit dem Könige in der Revolution von 1848/49 die Krone gerettet habe. Korpsgeist und eine strenge Disziplin hatten das Wunder zu stande gebracht. Im Frieden übertrafen die Regimenter im äusseren Erscheinen, in Bezug auf Bekleidung und genaues Exerzieren die Truppen aller europäischen Heere. Auf Paraden glänzend, liess eine wirklich kriegsmässige Ausbildung viel, sehr viel zu wünschen übrig.

Als von Mechel 1850 im Auftrage des Königs das 13. Jägerbataillon (aus Mannschaft der nicht kapitulierten Kantone) organisierte, fand er es angemessen, seine Schöpfung im Geiste der Kriegführung der Neuzeit einzurichten. Das Bataillon wurde mit gezogenen Gewehren neuen Systems bewaffnet. Dasselbe nahm die Schützentaktik und die Kompagniekolonnen an und folgte den Vorschriften der Radetzky'schen Feldinstruktion. Eine Hauptstütze für die Ausbildung in fortschrittlichem Sinne fand der Bataillons-Kommandant in seinem Adjutant-Major Wieland.

Wie bei den Regimentern die Linienmanöver, so wurden bei dem Jägerbataillon Tiraillieren und Felddienstübungen mit Vorliebe betrieben. Zeitweise brachte eine mobile Kolonne zum Zweck von Unterdrückung kleinerer Ruhestörungen, Jagd auf Räuberbanden u. dgl. eine kleine Abwechslung.

In der Garnison wurde die freie Zeit, welche Paraden, ein anstrengender Wachtdienst in königlichen Schlössern und Citadellen u. s. w. liessen, zur Pflege von männlichem Sport und heiterem Verkehr mit den vornehmen Gesellschaftskreisen Neapels benützt. In diesen waren die Schweizeroffiziere gern gesehene Gäste. Der früher erwähnte Biograph sagt: „Wer Wieland noch in seinen besten Mannesjahren gesehen hat, der kann sich vorstellen, wie der grosse und elegant gewachsene, blonde, aus grossen schalkhaften Augen blickende junge Offizier mit seinem satirischen Witz, seinem unverwundlich sprudelnden Humor, seiner Kraftnatur und seinem gesellschaftlich feingewandten Wesen der Abgott jeder lebenslustigen Gesellschaft gewesen sein muss.“

Im Umgange mit der vornehmen Gesellschaft erwarb Wieland weltmännische Formen, im Verkehr mit den Kameraden entwickelte sich sein ritterlicher Sinn; der Dienst im Jägerbataillon gab ihm Verständnis für eine feldmässige Ausbildung, der Feldzug mit seinen Wechselfällen verschaffte ihm Kriegserfahrung.

Als junger Offizier mit burschikosen Manieren hatte Wieland die Schweiz verlassen, als weltgewandter Mann und tüchtiger Truppenführer kehrte er zurück.

(Schluss folgt.)